

Ein Fall von Entnazifizierung

Das Opfer: Yvonne Mewes und der aufrechte Gang von Paul Kindermann

1 Als Yvonne Mewes am 6. 1. 1945 im Konzentrationslager Ravensbrück an Hungertyphus starb, war
2 das Ende des Krieges nur noch vier Monate entfernt.
3 Yvonne Mewes wurde am 20. 12. 1900 in Karlsruhe als Tochter des Zahnarztehepaars Dr. Wilhelm
4 Mewes und seiner Frau Hermine Mewes geboren. Ihr Vater Wilhelm war mit ganzer Seele Humanist
5 und Freidenker. Von ihm erbte sie wahrscheinlich auch die Liebe für die Demokratie und die
6 Menschenwürde. Für die damalige Zeit auch nicht selbstverständlich machte sie als Mädchen ihr
7 Abitur an der Victoria-Louise-Schule in Darmstadt und kam im Alter von 20 Jahren mit ihrer Familie
8 nach Hamburg. Von 1920 bis 1925 studierte sie Lehramt in Hamburg und München. Sie wurde im
9 Alter von 27 Jahren Studienassessorin an der damals noch privaten evangelischen Heilwegschule
10 (heute Gymnasium) in der Isestraße. Dort war sie als Lehrerin für Deutsch, Französisch und Englisch
11 tätig.
12 Mit dem Jahr 1933 änderte sich alles. Mit der Gleichschaltung wurden auch alle Privatschulen dem
13 Reich einverleibt. Für Mädchen gab es das Abitur fortan nur noch „mit hauswirtschaftlicher Prägung“.
14 Die damalige Leiterin der Heilwegschule Emma Kreuzler war eine begeisterte Anhängerin Hitlers. So
15 wurde die Heilwegschule vom „Reich übernommen und neu ausgerichtet“. Frauen mit Bildung waren
16 nun nicht mehr nötig, denn: "Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unverrückbar die kommende
17 Mutter zu sein." So stand es in den neuen Gesetzen. Der Unterricht sollte „leibbetont“ sein, anstatt
18 kluge Köpfe hervorzubringen. Die meisten Lehrer reagierten mit Schweigen.
19 Nicht aber Yvonne Mewes: Sie trat der NSDAP nicht bei, obwohl sie wusste, dass ihre
20 Karrierechancen so dahin waren. Außerdem führte sie heftige Streitgespräche mit ihrer Schulleiterin.
21 Auch privat vertuschte sie ihre Parteifeindlichkeit keineswegs. So besuchte sie regelmäßig das
22 „Italienische Kränzchen“, wo sie mit anderen unter der Leitung von Professor Piero Meriggi, der als
23 Antifaschist vor Mussolini geflüchtet war, über „Mein Kampf“ und die Gefahren der politischen
24 Entwicklung diskutierte. So erinnerte sich eine ehemalige Teilnehmerin: „Yvonne Mewes war in ihrer
25 Ablehnung der Regierung so unverblümt, dass sie von allen inständig gebeten wurde, sich in der
26 Öffentlichkeit zurückzuhalten, um sich nicht ins Unglück zu stürzen.“ 1938 wurde sie auf eigenen
27 Wunsch in den öffentlichen Schuldienst versetzt und zwar an die Oberschule für Mädchen in der
28 Curschmannstraße. 1942 kam sie einer Aufforderung der Schulbehörde, als Lehrerin in der
29 Kinderlandverschickung zu arbeiten, nicht nach, weil sie sich unter anderem dagegen sträubte, die
30 dort vorgeschriebene Rassenlehre zu unterrichten. Daraufhin wurde sie mehrmals zwangsversetzt:
31 Zuerst zur Schule Casper-Voght-Straße, dann erneut zur Heilwegschule. 1943 wurde ihre Schule
32 ausgebombt; deshalb zog sie zu ihrer Schwester Gertrud Mewes nach Passau. Dort unterrichtete sie
33 an einer Knabenschule. Am 29. November 1943 forderte die Hamburger Schulbehörde sie auf, sofort
34 nach Hamburg zurückzukehren. Zuerst bat sie die Hamburger Schulbehörde, weiterhin in Passau
35 unterrichten zu dürfen: Es handele sich „um eine Beschäftigung für die Dauer des Krieges“. In Passau
36 würden Lehrer gebraucht, und in Hamburg hätte sie sowieso keine Bleibe und nach der Ausbombung
37 nicht die nötigen Unterrichtsmaterialien. Aber auch die Bayrische Schulverwaltung ordnete eine
38 Heimreise an. So schrieb sie auch an den Hamburger Beamten Dr. Züge und bat offiziell um ihre
39 Entlassung aus dem Hamburger Schuldienst und Versetzung in den Passauer Schuldienst. Doch sie
40 erhielt nur eine weitaus schärfere Antwort, die erneut die gleichbleibende Forderung, nach Hamburg
41 zu kommen, enthielt. Nun gab sie auf und erklärte, sie werde, nachdem sie sich von ihren Eltern in
42 Straßburg verabschiedet habe, nach Hamburg zurückkehren und sich bei der Schulbehörde melden.
43 Allerdings drängte die Schulbehörde sie bald, als Lehrerin zur Kinderlandverschickung nach Wittstock
44 zu reisen. Yvonne Mewes gab wiederum nach und nahm die Aufgabe an. In Wittstock versuchte sie

QUELLEN	Macht und Ohnmacht / Aufstand und Revolution	SEK I Deutschland nach 1945 / SEK II Entnazifizierung	
---------	--	---	--

45 ihren Unterricht trotz strenger Verordnung und vorgegebener Schulmittel, frei, unabhängig und vor
46 allem faktisch korrekt durchzuführen.

47 Selbst vor ihren eigenen Schülern, unter denen sich viele eifrige Jungnazis befanden, verbarg sie ihre
48 Ablehnung gegenüber der Führung nicht.

49 In Wittstock erreichte sie ein Schreiben von Dr. Ernst Schrewe, indem man ihr erstens die
50 Dienstbezüge strich und zweitens eine Geldbuße in Höhe von 200 Reichsmark forderte. Dies wurde
51 mit ihrem Fernbleiben vom Unterricht in der Zeit vom 1. 12. 1943 bis 21. 1. 1944 und mit der
52 Missachtung der Aufforderung zur Rückkehr aus Passau begründet. Yvonne Mewes verzweifelte
53 zusehends, auch an den Umständen in der KLV. „Ich habe alle Anstrengungen gemacht, auf
54 rechtmäßige Weise aus meinem bisherigen Dienstverhältnis freizukommen. Es ist nicht geglückt und
55 ich habe den Eindruck, dass man von Seiten der Behörde darauf warte, dass ich mich ins Unrecht
56 setze. Wenn ich dies mit meiner Kündigung tue, so ist es meinerseits ein Schritt der Verzweiflung,
57 denn ich kann es meinerseits nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, da versagen zu müssen, wo
58 ich früher etwas leisten konnte.“, lautete ihr offizielles Kündigungsschreiben vom 15. 7. 1944.

59 In einem Brief an ihre Schwester schrieb sie: „...Ich weiß, dass die Behörde, wenn ich mich jetzt
60 weigere, meinen Dienst wieder anzutreten, mit allen Mitteln gegen mich vorgehen und außerdem
61 meine gerichtliche Bestrafung betreiben wird. Ich will das in Kauf nehmen. Lieber gehe ich ins
62 Gefängnis, als zurück in die KLV... es ist ein Schritt der Verzweiflung . . .“

63 Daraufhin wendete sich die Schulbehörde an den Reichsstadthalter Karl Kaufmann mit der
64 Aufforderung, ein Exempel zu statuieren. Die beiden verantwortlichen Beamten waren der Leiter
65 Schulbehörde Ernst Schrewe und sein Stellvertreter, der Justitiar Hasso von Wedel. Man konnte
66 Yvonne Mewes nach dem Beamtenrecht nicht einfach verhaften oder in andere Weise belangen, und
67 so schlugen Schrewe und von Wedel vor, sie der Fliegerschadensbeseitigung zuzuweisen. Man nahm
68 an, sie würde dies ablehnen, und somit hätte man sie belangen können. Von Wedel schrieb einen
69 Brief an den Stadthalter, in dem er das Problem schilderte und den Plan erläuterte. Es sei „für das
70 Rechtsgefühl unerträglich, dass ein Beamter, den Eid und Treuepflicht an den Führer binden, nicht
71 strafrechtlich verfolgt werden könne!“, schrieb er. Außerdem sollte bei einem Misserfolg der Aktion
72 die Gestapo hinzugezogen werden, denn „sollte Mewes der Aufforderung des Kreises nachkommen
73 und deswegen eine Bestrafung aus § 330 STGB nicht möglich sein, so bittet die Schulverwaltung
74 Mewes in Polizeihaft nehmen zu lassen und einem Konzentrationslager zuzuführen“. Doch Yvonne
75 Mewes nahm die Aufgabe in der Fliegerschadensbeseitigung an. Daraufhin übergab die
76 Schulbehörde den Fall Mewes der Gestapo.

77 Im September 1944 wurde Yvonne Mewes wegen der Kinder-Land-Verschickungs-Verweigerung
78 verhaftet und in das Gestapo-Gefängnis Fuhlsbüttel gebracht. Der Haftrichter konnte allerdings kein
79 strafbares Verhalten feststellen, und die Staatsanwaltschaft berichtete der Schulbehörde, dass kein
80 Interesse mehr an Verfolgung bestand. Zu spät zeigten die beiden Beamten Skrupel und versuchten
81 Yvonne Mewes auch mit Hilfe des Reichsstadthalters der Gestapo wieder zu entreißen. Doch es gab
82 kein Entrinnen mehr: Beim entscheidenden Verhör blieb Yvonne Mewes standhaft und verriet keines
83 ihrer Ideale. Einen Tag vor Heiligabend war es soweit. Eine Wärterin im Gefängnis brüllte sie an: „Da
84 wo sie hinkommen brauchen sie nichts mehr!“, und wenig später wurde sie ins Konzentrationslager
85 Ravensbrück gebracht. Am sechsten Januar im Jahr 1945 starb Yvonne Mewes an Hungertyphus.

Zusatzinformationen: Hören Sie ggf. zusätzlich das Hörspiel über Yvonne Mewes auf dem Hamburg-Geschichtsbuch.

Aufgabe: Geben Sie wieder, in welchen Schritten die Verantwortlichen der Schulbehörde und der Gestapo gegen Yvonne Mewes vorgegangen sind.

QUELLEN	Macht und Ohnmacht / Aufstand und Revolution	SEK I Deutschland nach 1945 / SEK II Entnazifizierung	 <small>HAMBURG Geschichtsbuch</small>
---------	--	---	---

Arbeitsblatt: Entnazifizierung

Begriffsdefinition

1 Bereits vor Kriegsende hatten die alliierten Mächte erklärt, Militarismus und
2 Nationalsozialismus in Deutschland ausrotten und NS-Verbrecher bestrafen zu wollen. Die
3 Beschlüsse der Potsdamer Konferenz im Juli/August 1945 präzisierten, dass Politik,
4 Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft umfassend personell gesäubert werden sollten. NS-
5 Organisationen und jede Form von NS-Traditionspflege wurden verboten. Mehrere
6 Kontrollratsgesetze legten im Winter 1945/46 Einzelheiten des Verfahrens der
7 Entnazifizierung fest.

8 Jeder erwachsene Deutsche hatte in einem ausführlichen Fragebogen, den die
9 amerikanische Militärregierung entworfen hatte und der dann von Briten und Franzosen
10 übernommen wurde, zu erklären, in welchem Verhältnis er zum Nationalsozialismus
11 gestanden hatte. Für die Bewertung des Ergebnisses gab es fünf Kategorien: Hauptschuldige,
12 Belastete, Minderbelastete, Mitläufer und Entlastete. Die ersten beiden Kategorien waren
13 mit unterschiedlich schweren Sanktionen verbunden. Sie wurden in der britischen Zone bis
14 1947 von den Besatzungsbehörden entschieden, während die Entscheidung über die
15 Kategorien 3-5 ab Frühjahr 1946 bei sogenannte Spruchkammern lag. In Hamburg
16 bearbeiteten diese Spruchkammern über 327.000 Fälle, von denen rund 180.000 als
17 unbelastet bzw. von dem Gesetz nicht betroffen, 131.000 als „entlastet“, 15.000 als
18 „Mitläufer“ und nur 1.084 Menschen in die dritte Kategorie der „Minderbelasteten“
19 eingestuft wurden. Bereits Ende 1949 wurde eine erste weitreichende Amnestie für
20 Verurteilte erlassen. 1951 verabschiedete der Deutsche Bundestag ein Gesetz, das die
21 Entnazifizierung faktisch beendete. (Mehr dazu im Thema Entnazifizierung im Hamburg-
22 Geschichtsbuch:
23 <http://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/nachkriegszeit/entnazifizierung/>)

Die Entnazifizierung und der Fall Yvonne Mewes

24 Die beiden verantwortlichen Beamten Dr. Ernst Schrewe und Hasso von Wedell wurden zur
25 Zeit der „Entnazifizierung“, im August 1950 vor Gericht gestellt. Die Anklagepunkte lauteten:
26 „gemeinsame Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ und „gemeinschaftlich handelnd, als
27 Beamte und hierzu in keiner Weise berechtigt zu sein, eine Verhaftung vorgenommen zu
28 haben, wobei die Freiheitsentziehung über eine Woche gedauert hat. Der Tod der
29 Freiheitsberaubten, durch die ihr während des Freiheitsentzuges widerfahrene Behandlung
30 verursacht worden ist.“
31 „durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht zu haben.“ Am Ende des
32 Gerichtsverfahrens wurden beide Beamten freigesprochen. Die Begründung für Schrewes
33 Freispruch war: Er habe die Briefe von Von Wedell nicht richtig gelesen, ihren Inhalt nicht
34 aufgenommen, „nur“ unterschrieben.

QUELLEN	Macht und Ohnmacht / Aufstand und Revolution	SEK I Deutschland nach 1945 / SEK II Entnazifizierung	
---------	--	---	--

Aufgabe:

- 1. Informieren Sie sich in Wikipedia über Ernst Schrewe. Geben Sie seinen Lebensweg in kurzen Stichwortsätzen wieder. Erörtern Sie danach, warum er nicht verurteilt wurde.**
- 2. Diskutieren Sie die Entscheidung der Bundesregierung 1951, die Maßnahmen der Entnazifizierung zu beenden.**

Erinnern an Yvonne Mewes



1. Ein Straßename

1985 wurde Yvonne Mewes durch eine Straßenbenennung geehrt. Der Weg befindet sich in einer Neubausiedlung, in der mehrere Straßen nach Opfern des Nationalsozialismus benannt sind. In dem Weg finden sich einfache kleinere Reihenhausketten und ein Spielplatz, ein Schild unterm Straßenschild verrät einige Informationen über Yvonne Mewes(s.u.). Die Straße ist um die 140 Meter lang.

47

2. Zwei Stolpersteine

Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt. Inzwischen liegen STOLPERSTEINE in über 500 Orten Deutschlands und in mehreren Ländern Europas. "Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist", sagt Gunter Demnig. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten. Auf den Steinen steht geschrieben: HIER WOHNTE... Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch. Für 95 Euro kann jeder eine Patenschaft für die Herstellung und Verlegung eines STOLPERSTEINS übernehmen. Für Yvonne Mewes wurden zwei Stolpersteine gestiftet, einer in der Isestraße, dem Ort der Heilwigschule, und einer in der Meerweinstraße, ihrem letzten Wohnort.

64

65 (Fotos Corinna Lange)



66



67

68



69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

3. Der Grabstein

Der Grabstein, den ihre Eltern über dem Leergrab von Yvonne Mewes errichteten, wird durch den Verein „Garten der Frauen“ bewahrt, der an wichtige Frauen in der Hamburgischen Geschichte erinnert. Dieser Verein stellt die Grabsteine dieser Frauen auf dem Friedhof Ohlsdorf aus.

Text:

Warum?

Yvonne Mewes

Geboren 22.12.1900

Gestorben 6.1.1945

Unvergessen

4. Ein Wikipedia-Artikel

Vier Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums haben einen Wikipediaartikel über Yvonne Mewes geschrieben. Lesen Sie ihn.

AUFGABEN:

1. Diskutieren Sie die Angemessenheit des Gedenkens an Yvonne Mewes.

2. Diskutieren Sie, ob die Frage der nicht vollzogenen Entnazifizierung an den Tätern in die Gedenkkultur aufgenommen werden sollte. Wenn Sie dem zustimmen, erörtern Sie, wie dieses geschehen soll.

3. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse, senden Sie diese in entsprechender digitaler Form an das Hamburg-Geschichtsbuch.